

IHK bestätigt: Erweiterungen in Niehl laut Hafen-Gutachten möglich

IHK Köln widerlegt damit jahrelange Aussagen von HGK-Chef Bender, dass Niehl voll sei und keine Erweiterungen möglich sind / Laut PLANCO-Geschäftsführer sind mittelfristig 45.000 Quadratmeter trotz bestehender Mietsituation umnutzbar

In Niehl sind Maßnahmen zur Umnutzung und zur Erweiterung von Flächen für den Containerverkehr möglich. Das bestätigte heute die **Industrie und Handelskammer** zu Köln (IHK) unter Bezug auf das umstrittene PLANCO-Gutachten: „In dem Gutachten stehe, dass eine Erweiterung des Niehler Hafens nur unter der Voraussetzung sinnvoll sei, dass der Godorfer Hafen wie geplant ausgebaut wird.“ (Radio Köln, 09.02.2009) Grundsätzlich sind Erweiterungen also möglich. In dem Gutachten werden die Flächenpotentiale und Maßnahmen ausführlich diskutiert. Damit fällt die IHK zu einem sehr ungünstigen Zeitpunkt dem Hafen-Chef Bender in den Rücken, der seit Jahren in immer neuen öffentlichen Erklärungen vehement behauptet, dass Niehl voll sei und keine weiteren Flächen für Container durch Umstrukturierungsmaßnahmen zur Verfügung stehen würden.

Der Planfeststellungsbeschluss als Grundlage für die laufenden Rodungen in der Sürther Aue wurde nur aufgrund der Behauptung beschlossen, dass Niehl voll sei: Im Beschluss von 2006 für den Hafenausbau sagt die **Bezirksregierung Köln**: „Die Antragstellerin (HGK, Einschub) hat nachgewiesen, dass sie die Möglichkeiten einer Steigerung des Containerumschlags im Hafen **Niehl I** bereits ausgeschöpft und damit die Kapazitätsgrenzen dort erreicht hat.“ (S.88 Planfeststellungsbeschluss)

IHK Geschäftsführer *Ulrich Soenius* sagt, dass die im Gutachten aufgezählten Erweiterungsmaßnahmen in **Niehl** nur umsetzbar sind, wenn **Godorf** ausgebaut wird. Der Geschäftsführer von PLANCO Consulting, *Gunnar Platz*, bestätigt aber, dass die im Gutachten empfohlenen Umstrukturierungen bereits in vollem Gange sind. Wer hat Recht? *Soenius* sagt auch, dass wegen der bestehenden Mietverhältnisse auch kurzfristig keine wirkungsvollen Strukturänderungen im **Hafen Niehl** möglich seien. Das hat auch niemand behauptet. PLANCO-Geschäftsführer *Platz* bestätigt aber, dass allein mittelfristig in **Niehl** 45.000 Quadratmeter Flächen durch Umnutzungen neu für Container zur Verfügung

stehen und bei diesen Angaben die bestehende Mietsituation berücksichtigt sei. Die **IHK** trickst hier, indem sie von kurzfristigen Maßnahmen redet.

IHK-Geschäftsführer *Ulrich Soenius* übersieht aber nicht nur diese von PLANCO ermittelte Erweiterungsmöglichkeit durch Umnutzung. Er ignoriert auch, dass in dem Gutachten darauf verwiesen wird, dass nur 20 % des gesamten Umschlags in **Niehl I** „wasserseitig“ ist, d.h. über das Binnenschiff kommt oder geht. Rechnet man zu den von PLANCO genannten 20 % Containerbewegungen zwischen Schiff und Stapelfläche (1 Kranbewegung = 1 TEU) hinzu, dass die Container von dort wieder auf den LKW oder die Bahn für den Transport vom und zum Kunden gehoben werden müssen, sind 40 % des Umschlags (234.000 TEU) „hafen-abhängig“, aber 60 % oder 340.000 TEU kommen mit dem Schiff überhaupt nicht in Berührung, können genau so im Hinterland abgewickelt werden, haben also bei knapper werdenden Kapazitäten im Hafen nichts mehr zu suchen.

Da trifft es sich gut, dass die HKG kurz davor steht, in 4 km Entfernung von **Niehl I** im ehemaligen Esso-Gelände das sog. **KLV-Terminal Köln-Nord** für 60-70 Mio. Euro zu errichten. Dieses auf LKW-Bahn-Umschlag spezialisierte Terminal kann 400.000 TEU aufnehmen und **Niehl I** kurzfristig und schrittweise nach Bedarf um bis zu den 340.000 TEU entlasten, die dort nicht hingehören. **Niehl I** kann dann wieder mit 340.000 TEU wirklich „hafenabhängigen“ Containern gefüllt werden, ohne dass auch nur ein einziger Euro investiert werden muss. Das reicht für eine lange Zeit, denn **Niehl I** brauchte 35 Jahre für das heutige „hafenabhängige“ Volumen von 234.000 TEU.

PLANCO liefert somit die Eckpunkte für eine neue Sichtweise auf den Ausbaubedarf:

Köln mangelt es nicht an hafen- sondern an landseitigen Containerflächen. Das PLANCO-Gutachten hält nur deshalb an Godorf fest, weil es den nicht-hafenabhängigen Containerumschlag völlig ausblendet. Wird dessen Anteil einbezogen, kann **Niehl I** den hafenabhängigen Bedarf über 2025 hinaus allein decken, ein teurer Hafen-Neubau in **Godorf** ist nicht erforderlich. Eng wird es hingegen bei der landseitigen Kapazität: Daran werden auch künftige Erweiterungen des KLV-Terminals und von Eifeltor um ein weiteres Modul wenig ändern, wenn die von PLANCO zugrunde gelegte Wachstumsprognose eintrifft. Es wird vermutlich ein weiteres landseitiges Containerterminal brauchen, aber **keinen Hafen** wie **Godorf** für 60 Mio. Euro mit gerade mal 206.000 TEU Kapazität.

Weitere Informationen:
Helmut Feld
Tel.: 0170 230 95 17

E-Mail: helmut_feld@web.de